Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 45 (1966)
Heft: 7-8

Buchbesprechung: Blick in die Zeitschriften
Autor: Böni, Otto

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Russen in Berlin 1945[1]

Die Ereignisse in Berlin zwischen Mitte April 1945, als die russischen Truppen die Eroberung der Reichshauptstadt einleiteten, und Anfang Juli, als die westlichen Alliierten ihre Besetzungstruppen in ihre Sektoren zu verlegen begannen, sind Gegenstand dieses Berichtes. Es ist also die Zeit der eigentlichen Kämpfe um Berlin, des Auslöschens eines politischen Systems und des Aufbaues einer neuen, funktionierenden Verwaltung der Millionenstadt durch die Russen. Der Verfasser schöpft aus einer Fülle von Material aus erster Hand, wie Tagebücher von Truppeneinheiten, Memoiren deutscher und russischer Offiziere, Tagebuchaufzeichnungen Privater, ein Material, das er zudem durch Interviews in beiden Teilen Deutschlands, in Berlin und in Moskau ergänzt hat. Ohne Zweifel bemüht sich der Autor ehrlich um die Darstellung des wahren Sachverhaltes jener militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ereignisse. Eine solche Darstellung ist heute notwendiger denn je geworden, nachdem in den vergangenen 20 Jahren Akzente gewollt und ungewollt verschoben worden, ja auch schon Mythen entstanden sind. Am Schluß seiner Lektüre fragt der Leser unwillkürlich, wie hätte sich die Geschichte Deutschlands und auch Europas entwickelt, wenn damals fähigere deutsche Staatsmänner es gewollt hätten und ihnen es auch gelungen wäre, Berlin als Hauptstadt Deutschlands zu erhalten. Trotz den vielen und zum Teil ausführlichen Zitaten ist dieser Bericht weder trocken noch mühsam zum Lesen, im Gegenteil, er ist geradezu atemraubend. Wer sich um die Politik Europas und Deutschlands während der letzten beiden Jahrzehnte bemüht, für den ist dieses Buch wertvoll und unentbehrlich. *H. S.*

Blick in die Zeitschriften

Hinweise

Das 150. Heft des «Neuen Forum» ist als Doppelnummer (Juni/Juli) erschienen. Von den annähernd 40 Beiträgen auf rund 140 Seiten seien an dieser Stelle nur einige wenige erwähnt, die dem Rezensenten besonders ins Auge sprangen. So vor allem das «Bekenntnis zu Djilas» des jungen jugoslawischen Universitätsdozenten Mihajlo Mihajlov, der sich mit Vehemenz gegen das allumfassende Monopol der Kommunistischen Einheitspartei Jugoslawiens wendet. Ohne an dieser Stelle grundsätzlich zum Inhalt dieses Aufsatzes Stellung zu nehmen, soll nur kurz festgehalten werden, daß der Autor ganz sicher gewisse, ihn verständlicherweise sehr beschäftigende Begebenheiten überschätzt. Doch wenn man auch inhaltlich mit Mihajlov nicht in allen Punkten einig gehen kann, so muß man doch den Mut anerkennen, mit dem er erneut

[1] Erich Kuby: «Die Russen in Berlin 1945.» Scherz-Verlag, Bern, 1965. 432 Seiten, Fr. 28.—.

gegen Ungerechtigkeiten Stellung nimmt. Von dem in Ost und West stark umstrittenen polnischen Philosophen Leszek Kolakowski veröffentlicht «Forum» einen Vortrag («Vom Sinn der Geschichte»), den dieser an einem Seminar auf der jugoslawischen Insel Korcula hielt. Norbert Leser setzt sich mit dem Austromarxismus auseinander, Hermann Mörth beteiligt sich an der Diskussion um das letzte Buch von Adam Schaff, und Günther Nenning stellt neue wertvolle Argumente in bezug auf die «Zukunft des Sozialismus in Österreich» zur Diskussion. Hierbei muß man sich allerdings fragen, ob die Auseinandersetzung Nennings mit der Parteiführung der SPOe nicht mit Don Quichotes Kampf mit den Windmühlen vergleichbar ist. Sicher ist für jeden Leser das ehrliche Suchen Nennings nach neuen Wegen offensichtlich, aber nicht alle seine Argumente sind so eindeutig, daß man seiner Parole «Die Garnitur muß weg» (die Führung der SPOe) ganz folgen könnte. Vieles von dem Vorgebrachten ist fragwürdig, und manches scheint nicht zu Ende gedacht. Immerhin sind es die Gedankengänge Nennings wert, in breitesten Kreisen diskutiert zu werden, und manche seiner Ideen sollten auch bei uns überprüft werden.

Die Münchner Vierteljahresschrift «kürbiskern» veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer (3/66) unter dem nichtssagenden Titel «Der lachende Mann» einen aktuellen Beitrag, der sicher vielen Lesern Wesentliches zu sagen hat und sie sehr nachdenklich stimmen wird. Als Grundlage für dieses «Protokoll» dient ein ganz raffinierter Streich des Ostdeutschen Fernsehens. Einer der berüchtigtsten Söldner unserer Tage ist der unter dem Namen «Kongo-Müller» bekannte Major Müller aus der Bundesrepublik, um den schon in den verschiedensten Gazetten reichlich publicity gemacht wurde. Einem Team der DDR-Television gelang es nun, in Westdeutschland (!!) mit diesem Söldnerführer ein ebenso aufschlußreiches wie makabres Wort- und Bildinterview zu machen, das im Februar dieses Jahres vom Ostdeutschen Fernsehen unter dem Titel «Der lachende Mann – Bekenntnisse eines Mörders» ausgestrahlt wurde. In «kürbiskern» wird nun der Text der genannten Filmsendung in leicht gekürzter Form veröffentlicht. Was «Kongo-Müller» hier freundlich biedermännisch, lachend und prahlerisch erzählt («kürbiskern» illustriert den Beitrag mit drei Photographien aus dem besagten Interview), ergibt ein Bild von den sogenannten «Heldentaten» dieser «Freiheitskämpfer» und Söldner, neben dem die bei uns so oft erwähnten Greueltaten primitiver Schwarzer gegenüber den weißen Kongobesiedlern direkt verblassen. Was «Kongo-Müller» und seine Mannen im Namen der Freiheit dort verüben, kann wirklich nicht mehr übertroffen werden.

Im Hauptaufsatz von «Arbeit und Wirtschaft» (6/1966) behandelt Maria Szessi das Thema «Pluralismus und Klassengesellschaft», wobei sie das Wort «Pluralismus» etwas unter die Lupe nimmt, das heißt, seine Herkunft und seine Bedeutung für die heutige Gesellschaft analysiert.

Wirtschaftliche Probleme stehen im Vordergrund von Heft 6 der «Gewerkschaftlichen Monatshefte». So befaßt sich Wilhelm Haferkamp mit dem «Deutschen Gewerkschaftsbund und den wirtschaftspolitischen Grundsätzen seines Programms»; Armin Gutowski schreibt über «Die wirtschaftspolitischen Vorstellungen des DGB in neoliberaler Sicht»; Klaus Dieter Arndt untersucht «Das Wirtschaftsprogramm des DGB in der Gesellschaft der Gegenwart»; Oswald von Nell-Breuning SJ erörtert «Die wirtschaftspolitischen Grundsätze des DGB in der Perspektive der katholischen Soziallehre», und Herbert Ehrenberg setzt sich mit «Wachstumsstabilisierung statt falscher Geld- und Kreditpolitik» auseinander.

In der Zweimonatsschrift «Die neue Gesellschaft» (Nr. 3) befaßt sich im Leitartikel Heinz Kluß mit «Sozialdemokratie und Innere Führung», drei Autoren (Jürgen Grefe, Stephan G. Thomas und Jürgen Neven-du Mont) behandeln das Thema «Deutschland und der Kommunismus», Günter Bartsch wirft die Frage auf «Sozialistische Partei oder Volkspartei?», und Horst Geyers Arbeit kreist um den Problemkreis «Höhere Bildung – ein Privileg?».

Otto Böni

Lob der Dialektik

Das Unrecht geht heute einher mit sicherem Schritt.
Die Unterdrücker richten sich ein auf zehntausend Jahre.
Die Gewalt versichert: So, wie es ist, bleibt es.
Keine Stimme ertönt außer der Stimme der Herrschenden
Und auf den Märkten sagt die Ausbeutung laut: Jetzt beginne ich erst.
Aber von den Unterdrückten sagen viele jetzt:
Was wir wollen, geht niemals.

Wer noch lebt, sage nicht: niemals!
Das Sichere ist nicht sicher.
So, wie es ist, bleibt es nicht.
Wenn die Herrschenden gesprochen haben
Werden die Beherrschten sprechen.
Wer wagt zu sagen: niemals?
An wem liegt es, wenn die Unterdrückung bleibt? An uns.
An wem liegt es, wenn sie zerbrochen wird? Ebenfalls an uns.
Wer niedergeschlagen wird, der erhebe sich!
Wer verloren ist, kämpfe!
Wer seine Lage erkannt hat, wie soll der aufzuhalten sein?
Denn die Besiegten von heute sind die Sieger von morgen
Und aus Niemals wird: Heute noch!

Bertolt Brecht